

Veranstaltung: Pirckheimer-Tag 2010 - 20.3.2010

Das Caritas-Pirckheimer-Haus wird 50 Jahre alt

Ein offenes Haus des Glaubens und der Bildung

Seit 50 Jahren ist das Caritas-Pirckheimer-Haus (CPH) eine wichtige Anlaufstelle in der Stadt – für die Jugend, für Bildungsarbeit und Glaubensfragen. In einem Festakt am Samstag wird das Jubiläum gefeiert. Die NZ sprach mit Siegfried Grillmeyer, dem Leiter des Hauses.

NZ: Herr Grillmeyer, wer ein Jubiläum feiert, blickt nach vorne und zurück. Lassen Sie uns erst zurückblicken. Wie hat die Geschichte des CPH ihren Anfang genommen?

Siegfried Grillmeyer: Die Jesuiten schreiben sich ja immer auf die Fahne, sich den drängendsten Fragen der Zeit und damit auch den drängendsten



S. Grillmeyer

Herausforderungen der Zeit zu stellen. Ende der 50er Jahre war Nürnberg eine Stadt, die durch den Zuzug vieler Menschen nahezu explodiert ist. Und es gab keine Jugendzentren, keine Jugendtreffs, keinen Versammlungsort. Deshalb war es den Jesuiten ein Anliegen, den Jugendlichen eine Heimat zu bieten – mit vielen Gruppenräumen und Gruppentreffen. So, wie man sich einen offenen Jugendtreff eben vorstellt.

NZ: Heute ist das CPH Anlaufstelle für alle Generationen. Und Sie wollen mit Ihren Bildungsangeboten, Seminaren und Tagungen nicht nur Katholiken ansprechen.

Grillmeyer: Es ist Kennzeichen des Hauses von der Gründung bis heute,

dass wir – natürlich getragen von den Jesuiten und der Erzdiözese Bamberg – immer offen sind, nicht nur über Konfessionen, sondern auch Religionen hinweg. Natürlich haben wir unseren Standort, der ein christlicher ist. Aber zu uns kommen im Bereich des interreligiösen Dialogs auch viele Muslime und nicht-religiöse Menschen.

NZ: Viele Veranstaltungen beschäftigen sich mit aktuellen Zeitfragen. Wie haben sich diese Fragestellungen im Lauf der Jahre verändert?

Grillmeyer: Es gibt einige klar erkennbare Veränderungen. Die deutlichste Veränderung ist, dass eine heutige Auseinandersetzung mit den sogenannten Fragen der Zeit um den Themenbereich Globalisierung nicht mehr herkommt. Für uns ist Globalisierung eine Querschnittsaufgabe. Wenn wir etwas zur Theologie oder zur Demokratie machen, dann wird das auch immer in einen internationalen Kontext gestellt. Was sich außerdem durchzieht, ist die Diskussion um Werte in unserer Gesellschaft. Sie steht immer wieder in neuen Gewändern auf der Tagesordnung.

NZ: Wo lag in den letzten Jahren der Schwerpunkt Ihrer Arbeit?

Grillmeyer: Ein Meilenstein der letzten Jahre war und bleibt neben dem Schwerpunkt Globalisierung der Bereich historisch-politische Bildung. Es freut mich wirklich sehr, dass sich hier in Nürnberg die Kirche der Erinnerungsarbeit, der Frage nach dem Umgang mit der Vergangenheit stellt. Wir haben im Jahr über 60 mehrtägige Seminare zum Bereich



Leben in Sambia – einem Land, das weit weg ist und doch nicht aus unserem Blickfeld verschwinden darf. Darum kümmert sich das CPH. Foto: oh

nationalsozialistische Vergangenheit. Wir sind, glaube ich, schon ein Schwergewicht, wenn es darum geht, sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen, mit Identitätsbildung und der Sicherung von Demokratie. Und unser Schwerpunkt wird natürlich immer der Bereich Theologie und Spiritualität bleiben – die Frage, wie man in einer immer stärker säkularen Welt mit dem menschlichen Bedürfnis nach Sinngebung und Sinnstiftung umgeht.

NZ: Am Samstag steht ein großer Festakt auf dem Programm – mit einem ganz besonderen Ereignis.

Grillmeyer: Ja, das ist mir sehr wichtig. An dem Tag begründen wir offiziell eine Partnerschaft zwischen dem CPH und dem „Jesuit Center for Theological Reflection“. Theologische Reflexion – das ist ein seltsamer Name für eine wunderbare Einrichtung. Sie betreibt in Lusaka, der

Hauptstadt Sambias, gesellschaftspolitische Analysen – zu AIDS zum Beispiel oder zur Demokratie in Afrika. Sie veranstaltet Tagungen – so ähnlich wie das CPH. Gleichzeitig organisiert sie aber auch aktiv Kampagnen und soziale Projekte. Ich habe die Begründung dieser Partnerschaft bewusst in unseren Festakt integriert. Wir wollen nicht stundenlang nur zurückschauen, was alles schön war. Mit dieser Partnerschaft möchte ich gerne hier im Haus eine Option für Afrika verankern, eine Option für die Armen.

Fragen: Gabi Seitz

☎ Eine Tagung zum Thema „Option für Afrika: Entwicklungshilfe aus der reflektierten Praxis findet am Montag, 22. März ab 17 Uhr im CPH (Königstraße 64) statt. Die Veranstaltung wird am Dienstag, 23. März, fortgesetzt. Weitere Informationen unter ☎ 23460.